

Verwaltung des Historischen Museums

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Jahrbuch des Bernischen Historischen Museums**

Band (Jahr): **2 (1922)**

PDF erstellt am: **16.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Verwaltungsberichte.

Verwaltung des Historischen Museums.

Am 22. Mai 1922 wurde das Museum dem Publikum wieder geöffnet, nachdem es seit Oktober 1920 geschlossen geblieben war. Eine bescheidene Feier, an der wir auch Herrn Dr. Henri Moser mit seiner Gemahlin begrüßen durften, bot in ihrem ersten Teile im Atrium der Mosersammlung den willkommenen Anlass, dem Stifter gegenüber angesichts seines Lebenswerkes dem Danke für das fürstliche Geschenk Ausdruck zu geben und den Behörden über das Gewollte und Erreichte Rechenschaft abzulegen. Nachher vereinigte ein gemütliches Mittagessen die Festteilnehmer im Kasino.

Den Gewinn, welchen die ethnographische Sammlung aus dem Neubau zu verzeichnen hat, schildert deren Leiter in dem vorstehenden Abteilungsberichte. Für die historische Abteilung besteht der Gewinn darin, dass dank der wesentlich vermehrten Ausstellungsfläche Neues ausgestellt und das Alte geschlossener zur Darstellung gebracht werden konnte.

Im Zwischenstock des Neubaus sind die Trachten und Kostüme in zwei grossen Räumen untergebracht. Wie sehr diese Abteilung gewonnen hat, mag daraus hervorgehen, dass früher etwa zehn Trachtenfiguren ausgestellt waren, während es jetzt deren 42 sind. Die Ausstellung geschah durch die sachkundige Hand von Frau Dr. J. Heierli in Zürich. Weiterhin enthält der Zwischenstock die Staatsaltertümer, also alles, was sich auf die politische Organisation des alten Bern (Schultheiss und Rat) bezieht. Endlich wurde hier der 1914 vom Grafen von Pourtalès auf Mauensee gestiftete, prachtvolle Salon eingebaut, der ein vornehmes Intérieur aus der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts darstellt und mit den Kostümen und den Staatsaltertümern daneben das ancien régime in vorzüglicher Weise repräsentiert.

Im Untergeschoss sind die Wagen und Schlitten, Pferdegeschirre und allerhand kulturgeschichtlich interessante Gegenstände untergebracht.

Die Uebersiedelung bedeutender Teile der bisherigen Sammlungen in den Neubau bedingte natürlich, von den baulichen Veränderungen abgesehen, auch eine vollständige Umordnung der Bestände im alten Gebäude.

In der Eingangshalle ist die Landsknechtstracht von Andreas Wild von zirka 1520 aufgestellt. In der Mittelnische des Treppenhauses grüsst die Büste des riesigen Christoffel und zeigt sich den Eintretenden ungefähr so, wie man sie am Christoffelturm seinerzeit erblickt haben muss. Die Waffenhalle im ersten Stock ist nach modernen Ausstellungsprinzipien umgearbeitet worden, wobei die Form der Trophäe fast ganz vermieden werden konnte. Neu präsentiert sich der Caesarsaal. Die wundervollen Teppiche beleben in alter Frische die Wände; an Stelle der vielen störenden Tischvitrinen wird die Saalmitte von der alten Artillerie der Sammlung Forrer eingenommen, während die waffengeschichtlich bedeutsame Sammlung mittelalterlicher Schwerter in den Schränken der Fensterseite Aufstellung gefunden hat, und die Pistolen und die prunkvollen Schweizerdolche in Tischvitrinen sich sehr vorteilhaft zeigen. Der frühere sog. Gewerbesaal, dessen Inhalt sich nun teilweise im Souterrain des Neubaus, teilweise im Dachstock befindet, ist ausschliesslich der Zinnsammlung und Keramik gewidmet.

Der Dachstock enthält nach wie vor in der Mitte die Uniformen und neuen Waffen. Der nun ausgebaute Westflügel zeigt zunächst eine alte Apotheke und alle die Andenken an den berühmten Langnauer Doktor Michael Schüpbach, dann folgen die wissenschaftlichen Instrumente und endlich die kostbaren alten Berner Ansichten und Modelle. Auch das anschliessende Gutenbergmuseum ist instand gesetzt worden, die Erzeugnisse der Buchdruckerei in grösseren Räumen als bisher auszulegen. Im Ostflügel ist als ganz neu die sog. Kriegssammlung zur Aufstellung gelangt, eine Sammlung auf den Weltkrieg bezüglicher Objekte, die durch das eidg. Militärdepartement angelegt wurde und in der Hauptsache aus all dem besteht, was während des Krieges an fremdem Kriegsmaterial in die Schweiz verschlagen wurde. Um die Sammlung etwas zu vervollständigen, wurden die hauptsächlichsten kriegführenden Mächte nachträglich ersucht, je eine Uniform ihrer Truppen zu stiften, und auch das schweizerische Feldgrau ist hier in den drei Hauptwaffen vertreten.

Im Erdgeschoss sind der frühere Heizraum und die Werkstätte des technischen Gehilfen zu Ausstellungszwecken umgebaut worden. Hier haben die Altertümer des Strafvollzugs Platz gefunden, während dort Pestsärge, Bahrtücher, Grabkreuze und dergleichen ausgestellt sind. Die grosse Wandfläche des anstossenden Korridors wurde für die Aufstellung der geschnitzten Hausfassade von Gampelen benutzt. Im früheren Schlittensaal endlich wurde die stark ausgebaute Sammlung von Feuerwehrgerätschaften vereinigt und eine Abteilung für Beleuchtungsgegenstände und Küchengeräte neu geschaffen.

Auch die Umgebung des Museums ist von Veränderungen nicht unberührt geblieben. War schon der ansteigende Garten vor dem Museum eine der schönsten Anlagen der Stadt, so dehnt sich nun hinter dem Museum ein weiter Rasenplatz mit breiten Zufahrtswegen aus, und der dürftige Zaun an der Helvetiastrasse ist durch ein passendes Hochgitter mit Tor ersetzt worden. In den alten Anlagen aber haben neben den bisherigen eine Anzahl Geschütze des 19. Jahrhunderts Aufstellung gefunden.

Die Räume im Ostflügel des ersten Stockwerkes wurden erst im Spätsommer zugänglich. Der Burgundersaal hat durch die Beseitigung der beiden Mittelvitriolen entschieden gewonnen. Der Kirchensaal wurde entlastet, indem die Hälfte des anstossenden früheren Kostümsaales für die Ausstellung kirchlicher Altertümer in Anspruch genommen wurde. Dabei konnte durch die zusammenfassende Ausstellung der protestantischen Kultusgeräte ein altes Postulat verwirklicht werden. Auch die Glocken wurden hier in den Rahmen hineingestellt, in welchen sie gehören. Die andere Hälfte dieses Raumes wurde zu einem Musikkabinet eingerichtet.

Für diese Installationsarbeiten hatten wir die Freude, in Herrn Architekt W. Kasser, einem Sohn unseres unvergesslichen ersten Direktors, eine tüchtige Hilfskraft zu besitzen. Daneben gab der technische Gehilfe, Herr A. Hegwein, sein Bestes. Manchen Rat schulden wir auch den bauleitenden Architekten, die sich ihrer Aufgabe in so vorzüglicher Weise entledigt haben. Eine lebenswürdige Fügung brachte es mit sich, dass der Sohn des Architekten, der das alte Gebäude erstellt hatte, Herr B. v. Rodt, als Bauführer am Neubau tätig war. Auch unserm Werkstättepersonal, vorab dem Abwart, Herrn E. Friedli, sprechen wir für verständnisvolle Mitarbeit den besten Dank aus.

Für die Direktion des Museums sind nach dem Abschluss der Bauarbeiten mit ihrem Lärm und Trubel wieder ruhigere Zeiten angebrochen. Dafür haben sich neue grosse Arbeiten eingestellt, zu deren Bewältigung Jahre erforderlich sein werden. Von dem greulichen Durcheinander, in den die Kataloge durch die Sammlungsumstellungen gelangt sind, kann man sich nicht leicht ein Bild machen. Dann kommt die Etikettierung der Sammlungen an die Reihe, und endlich muss ein neuer Führer geschrieben werden.

Der Besuch des Museums setzte nach der Eröffnung mit Wucht ein, und namentlich an den Sonntagen glichen die Säle oft wimmelnden Ameisenhaufen. In den sieben Monaten bis zum Jahresende wurden 285 Schulen mit 7650 Schülern gezählt und 4750 Eintrittskarten gelöst.

Als gerngesehene Gäste sahen wir auch wieder die Schüler der Gewerbeschule und der Lehrwerkstätten.

In die Aufsichtskommission wurde an Stelle des verdienten Herrn Professor Studer Herr Apotheker W. Volz als Vertreter des Burgerrats gewählt.

Das Personal für den Sicherheitsdienst wurde entsprechend der Vergrößerung des Museums durch die Einstellung von fünf Wärterinnen für ganzen und zwei Wärterinnen für beschränkten Dienst vermehrt. Durch den Tod verloren wir Frau Anna Stauffer, welche uns während 15 Jahren treue Dienste geleistet hat.

Die Publikationen beschränkten sich auf den Jahresbericht, der zum ersten Male unter dem Titel «Jahrbuch des Bernischen Historischen Museums» erschien, mit seinen Inventar-Beilagen.

Reichlich flossen die Geschenke. Beiträge stifteten die Zünfte zu

Distelzwang	50 Fr.
Pfistern	100 »
Schmieden	100 »
Mohren	50 »
Kaufleuten	100 »
Zimmerleuten	50 »
Affen	50 »

Die Ausgrabungen im Engewald wurden durch einen Extrakredit der Regierung und des Gemeinderates von je 500 Franken finanziert. Den gleichen Betrag verdanken wir auch der Eidgenossenschaft und dem Verein zur Förderung des Museums, dessen weitgehende Leistungen an anderer Stelle erwähnt sind.

R. Wegeli.

Aufsichtskommission.

*Regierungsrat <i>E. Lohner</i> , Präsident Prof. Dr. <i>H. Türler</i> , Bundesarchivar Dr. <i>A. Fluri</i> , Seminarlehrer	} Vom Regierungsrat ge- wählt.
Dr. <i>P. Guggisberg</i> , Finanzdir., Vizepräsident *Dr. <i>F. E. Welti</i> <i>A. Pochon=Demme</i> , Goldschmied	} Vom Gemeinderat der Stadt Bern gewählt.
*Dr. <i>E. v. Rodt</i> , Architekt <i>W. Volz sen.</i> , Apotheker * <i>R. v. Wurstemberger</i> , Architekt <i>A. v. Tavel</i> , Burgerratsschreiber <i>F. v. Tscharner</i> , Burgerrat	} Vom Burgerrat der Stadt Bern gewählt.

Die mit * bezeichneten Herren sind zugleich Mitglieder des Verwaltungsausschusses, welchem überdies, als Vertreter des Vereins zur Förderung des Historischen Museums, angehört:

P. Kasser, Oberrichter.

Museumsbeamte.

Direktor: Dr. *R. Wegeli*.

Vizedirektor: Prof. Dr. *R. Zeller*.

Konservator der archäologischen Sammlung: Dr. *O. Tschumi*.

Konservator der ethnographischen Sammlung: Prof. Dr. *R. Zeller*.

Wissenschaftliche Hilfsarbeiter: *J. Keller=Ris*.

R. Hörning.

Technischer Gehilfe: *A. Hegwein*.